

Aus dem groben Holz wird feine Kunst

Drechsler zu Gast im Zweifaller Museumssägewerk

VON TONI DÖRFLINGER

Stolberg-Zweifall. Konzentration ist gefragt, wenn Manfred Bayer mit dem Meißel den rotierenden Buchenholzzylinder bearbeitet. Eine unachtsame Bewegung mit dem scharfkantigen Werkzeug, und schon muss der Drechsler das Rundholz aus der Maschine nehmen und seine Arbeit von vorne beginnen. Schließlich sind die Schlüsselanhänger, die der 57-jährige Stolberger herstellt, sehr filigran und zerbrechlich.

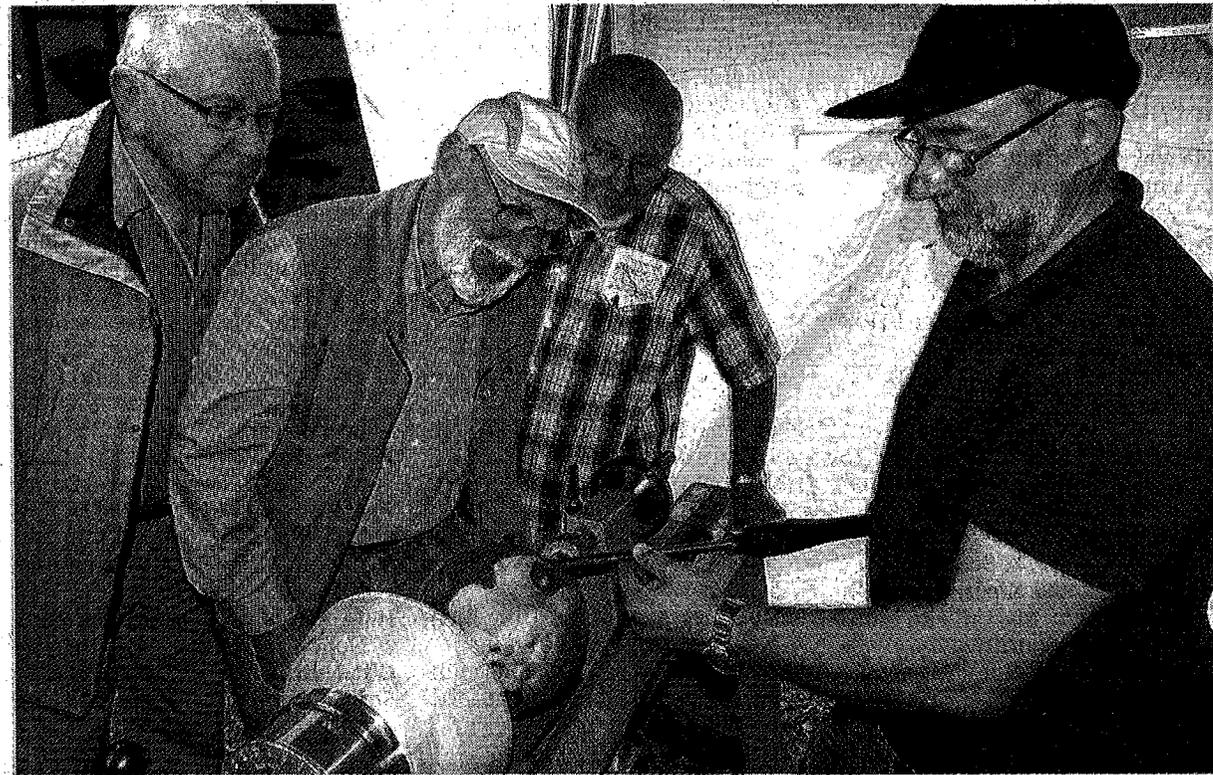
Weniger empfindlich in der Bearbeitung sind die Produkte seines aus Langerwehe stammenden Kollegen Adalbert Wolff. Er fertigt aus Wurzelholz dekorative Kugeln und Schalen. „Das Holz liefern mir Gartenbaubetriebe. Diese haben für die Wurzelstöcke aus Thuja-Hecken oder Obstbaumanpflanzungen keine Verwendung“, erzählt Wolff. Die beiden Drechsler sind zwei von drei Protagonisten, die am Wochenende auf dem Außengelände des Zweifaller Museumssägewerkes alte Handwerkskunst vorführen.

„Das Drechseln gehört zur Holzbearbeitung genauso dazu wie das Sägen“, versichert Robert Jansen, Vorsitzender des Fördervereins,

der 2009 im Solchbachtal ein Museumssägewerk eröffnet hat, das Schauplatz des Drechslerwochenendes ist.

Die Idee, eine Verbindung zwischen Sägen und Drechseln herzustellen, haben Jansen, der als Forstdirektor das mit dem Museum kooperierende Regionalforstamt Rur-eifel-Jülicher Börde betreut, und Bayer gemeinsam entwickelt. Sie sind Mitglieder des „Stammtisch Dreiländereck“ – ein Drechslerforum, das einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch betreibt. Es ist ein Austausch, der, wie jetzt geschehen, durchaus auch in Form von Demonstrationen erfolgen kann. Den Besuchern gefällt das, sie sind zahlreich erschienen.

„Dass hier auch ein Museumssägewerk ansässig ist, überrascht mich“, räumt Josef Jochen aus Bad Münstereifel ein, der ebenso wie die anderen Gäste das Drechslerwochenende nutzt, um sich in dem benachbarten Holzbau das alte Sägegatter anzuschauen. Dort haben Richard, Erich und Marco Veerer sowie Hans-Gerd Braun Dienst und sorgen dafür, dass sich das aus den 1930er Jahren stammende Gatter laut ratternd in Bewegung setzt und aus runden Douglasienstämmen eckige Bretter



Demonstration alter Handwerkskunst: Adalbert Wolff aus Langerwehe (r.) zeigt den Besuchern des Drechslerwochenendes am Museumssägewerk die Bearbeitung eines Wurzelstockes. Foto: T. Dörflinger

schneidet. Bretter und Bohlen sind momentan äußerst willkommen. Schließlich wird am Rande des Museumsgeländes ein weiteres Sägegatter aufgebaut, das – mit einer Treppe und einem Schutzdach aus Holz versehen – anschaulich alte Sägewerkstechnik demonstrieren soll. Für die Führungen ist Robert Jansen zuständig. Er ist ständig mit Besuchergruppen unterwegs, die ihn mit Fragen geradezu löchern.

Viele Fragen beschäftigen beispielsweise auch Gerhard Heyden von der Puppenspielergruppe „Aachener Kasperl“, der 15 seiner Vereinskollegen nach Zweifall begleitet hat, um sie mit dem Drechseln und Sägen von Holz vertraut zu machen. „Verdirbt Nässe nicht außen gelagertes Holz?“, will Heyden wissen. „Nein“, versichert Jansen, der erklärt, dass frisch geschnittenes Holz nur wenig saugfähig sei

und den Luftaustausch benötigt. Weil das Interesse so groß ist, müssen die Veereser und ihr Kollege Braun die alte Sägemaschine gleich dreimal in Bewegung setzen und mit Douglasienstämmen füttern. Ebenso umlagert sind die Drehbänke der Holzdrechsler. Sie fertigen und erzählen nahezu ohne Pausen – und blicken am Ende auf ein sehr gelungenes Wochenende zurück.

Montag, 18.6.12
AN - Lokal für Stolberg